

Catherine Foster – Wie aus einer Hebamme Brünnhilde wurde

Ein paar Stunden heißer Telefonate waren notwendig, um die Veranstaltung am 19. November 2008 zu retten, denn Daniela Sindram musste absagen. Der Ersatz, der dank einer Münchner Theateragentur gefunden wurde, hat voll entschädigt und wurde von den Anwesenden mit herzlichem Applaus begrüßt. Catherine Foster war am frühen Morgen in Weimar in den Zug nach München gestiegen, um rechtzeitig bei uns zu sein, und Monika Beyerle-Scheller hatte sich als Moderatorin in bewundernswerter Weise und blitzschnell auf den neuen Gast eingestellt.

Wer war nun aber die schöne junge Frau aus Weimar, die vor uns auf dem Podium Platz genommen hatte? Zwei anwesende Damen kannten sie bereits, denn sie hatten den dortigen *Ring des Nibelungen* von Richard Wagner besucht und sie in ihrer derzeitigen Glanzpartie als Brünnhilde gehört. In Nottingham (Großbritannien) geboren, arbeitete sie zunächst als Krankenschwester und Hebamme, bevor sie ihre Ausbildung als Sängerin begann. 257 Kindern hat sie in ein hoffentlich glückliches Leben geholfen. Von 1995 bis 1997 studierte sie am Birmingham Conservatoire und setzte ihr Studium mittels eines Jahresstipendiums, das ihr als Preisträgerin des „Dame Eva Turner Awards“ zuerkannt wurde, am Royal Northern College of Music fort. Anschließend wechselte sie für ein weiteres Jahr ans London Opera Studio.

Zu ihren ersten großen Erfolgen



Tragödin großen Formats: Catherine Foster

zählten Auftritte in Mozart-Opern als Königin der Nacht an der Opera Northern Ireland, als Donna Anna an der Welsh National Opera und an der English National Opera sowie als Elettra beim Dartington Festival. Sie entschied sich, nach Deutschland an ein kleineres Theater zu gehen, um sich die großen Partien ihres Faches zu erarbeiten. Seit 2001 ist Catherine Foster als jugendlich dramatischer Sopran am Deutschen Nationaltheater in Weimar engagiert. Ihr Debüt gab sie als Mimi in *La Bohème* von Puccini. Elisabeth in Wagners *Tannhäuser* und Verdis *Don Carlo*, Leonore in Beethovens *Leonore* und Verdis *Trovatore*, sowie Senta (*Der fliegende Holländer*) und Abigaille (*Nabucco*), um nur einige erfolgreiche Partien zu nennen, folgten.

2006 trat sie zum ersten Mal an der Semperoper in Dresden als Kaiserin in *Die Frau ohne Schatten* von Richard Strauss auf. Ihr Weimarer Operndirektor besuchte eine Vorstellung, war begeistert und trug ihr die Brünnhilden im neuen *Ring* an. Große Zweifel

und die Deep Purples hört. „Auch hierin bin ich altmodisch und mag keine Synthesizer“. Rock selbst singe er aber nicht. Uns Zuhörern war es dann auch lieber, als weitere Musikbeispiele Live-Mitschnitte aus *Rigoletto* (Duett mit Diana Damrau/

Arie Feile Sklaven) sowie den Graf Luna aus *Troubadour* zu vernehmen.

Wie geht's nun weiter? An der Staatsoper in München stehen an: *Luisa Miller*, *Troubadour* und *Macbeth*. Weiter sind im Gespräch *Simon Boccan-*

galt es zu überwinden, ehe sie ja gesagt hat. Seither wird sie vom Publikum und den Kritikern als Tragödin großen Formats mit leuchtend warmen Spitzentönen und guter Textverständlichkeit gefeiert. Gelobt wurde das gesamte *Ring*-Ensemble, dem auch John Keyes (Münchener *Parisfal*) als Siegfried angehörte. Im Frühjahr wird der gesamte *Ring* auf DVD erscheinen.

Anerkennung dafür, dass es gelungen war, in der Kürze der Zeit ein Musikbeispiel aufzutreiben: Wir hörten aus der *Walküre* (3. Akt) „War es so schmachlich, was ich verbrach“. In der Spielzeit 2008/09 folgten, ebenfalls in Weimar, *Tosca* und *Turandot*. Zukünftige Engagements werden Catherine Foster nach Essen, Frankfurt, Köln, Dresden und Tokio führen, als Brünnhilde, Isolde, Senta und Elektra – ein Rollendebüte. Sie bevorzugt die leidenschaftlich tragischen Frauengestalten!

Und wie gefällt es ihr in Weimar? Sehr gut. Sie fühlt sich am Theater wohl, liebt die Stadt mit ihren Cafés und Parks und das Radfahren an der Ilm mit ihrer fünfjährigen Tochter Gabi. Schmerzlich ist die häufige Trennung vom Ehemann, der in England lebt. Danke, Catherine Foster, für die lange Reise nach München und für das informative, heitere Gespräch. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg, und vielleicht erleben wir Sie ja einmal in einem Theater oder einem Konzertsaal unserer Stadt.

Hiltraud Kühnel

gra und *Ernani*. Und Željko Lučićs *Lebenstraum* besteht darin, eine komplette Verdi-Diskographie mit allen Bariton-Partien aufzunehmen. Wir können uns also noch auf einiges freuen!

Helmut Gutjahr